

Gottesdienst
am 5. Sonntag vor der Passionszeit,
den 03.02.2019
um 9:30h in **Neunkirchen** und
um 10:40h in **Gnadental**
(2. Mose 3, 1-15)

(Vor dem GD „Brennenden Dornbusch“ austeilen)

Orgelvorspiel

(1Kor 4,5b):

„Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist,
und wird das trachten der Herzen offenbar machen.“

EG 454,1-6: „Auf und macht die Herzen weit...“

1. Auf und macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!

<p>Kehrvers: Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu. (Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.)</p>

2. Gottes Wort erschuf die Welt, hat die Finsternis erhell.

3. Gottes Macht schützt, was er schuf, den Geplagten gilt sein Ruf.

4. Gottes Liebe deckt die Schuld, trägt die Sünder in Geduld.

5. Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint.

6. Darum macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!

EG 750: Psalm 126 *(Lila Bündel rein – brauchen wir später nochmals!)*

**Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,
so werden wir sein wie die Träumenden.**

Dann wird unser Mund voll Lachens
und unsre Zunge voll Rühmens sein.

**Dann wird man sagen unter den Heiden:
Der Herr hat Großes an ihnen getan!**

Der Herr hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich.

**Herr, bringe zurück unsre Gefangenen,
wie du die Bäche wiederbringst im Südland.**

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.

**Sie gehen hin und weinen
und streuen ihren Samen**

und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben. / **Ehr sei...**

Herr Jesus Christus, du bist über deinen Jüngern
in himmlischer Herrlichkeit aufgegangen.

Wir bitten dich, lass auch uns
durch das Vordergründige hindurchschauen
und dich als unseren Herrn und Meister erkennen, dass auch in
unsere Herzen Dein Licht scheint. - **Stille**

EG 576: „Meine Hoffnung und meine Freude“

Bach Schemelli: „Brunnquell aller Güter...“

Schriftlesung: (Predigttext in drei Teilen)Über:

2. Mose 3, 1-15:

(1 - 3 Sprecher: 1-6 / 7-12 / 13-15)

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! ¹ “ Amen
--

Liebe KonfirmandINNen, liebe Gemeinde! Ihr habt ein Bild, den Entwurf von einem Wandteppich in der Hand, dessen gewebte Ausführung in der evangelischen Kirche von Steinhaldenfeld in Bad Cannstatt hängt, eine meiner früheren Gemeinden.

Ich habe die Künstlerin, Frau Bernhard, persönlich gekannt.

Sie sehen, was es darstellt: Es ist der brennende Dornbusch.

Hören Sie aus 2.Mose 3,1-15 - die ersten 6 Verse:

1. Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb.
2. Und der Engel des HERRN erschien ihm in einer feurigen Flamme aus dem Dornbusch. Und er sah, dass der Busch im Feuer brannte und doch nicht verzehrt wurde.
3. Da sprach er: Ich will hingehen und die wundersame Erscheinung besehen, warum der Busch nicht verbrennt.

¹ 2.Kor 13,13

4. Als aber der HERR sah, dass er hinging, um zu sehen,
rief Gott ihn aus dem Busch und sprach:
Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich.
5. Gott sprach: Tritt nicht herzu,
zieh deine Schuhe von deinen Füßen;
denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land!
6. Und er sprach weiter: Ich bin der Gott deines Vaters,
der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.
Und Mose verhüllte sein Angesicht;
denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen.

Liebe KonfirmandINNen, liebe Gemeinde!

Mose ist *eigentlich* und ursprünglich unbedeutend, - wie wir.

Er glaubt nicht mehr an Gott.

Er kennt wohl die Geschichten des Volkes Israel;
aber er ist ja ab seinem 3. Lebensjahr
im Pharaonenhaushalt aufgewachsen.

Verwöhnt als Ägypter, doch dem Blute nach Israelit.

So wie wir - in unserer Alltag
nicht mehr mit Gott rechnen, -
hatte er eines Tages gemeint,
aus eigener Kraft das Volk
aus Knechtschaft und Bedrohung
befreien zu können:
mit dem untauglichen Mittel,
mit dem Menschen immer wieder ohne Gott *(subito)*
etwas erreichen wollen: **mit Gewalt.**

Er brachte einen Ägypter um,
weil dieser einen seiner Volksgenossen misshandelte,
(- was an der Tagesordnung war.)

Nun, - als Flüchtling, - ist er noch unbedeutender:
Weit ab vom Schuss hütet er Schafe!!

Sowohl vor den Ägyptern als auch
vor seinen eigenen Leuten musste er fliehen.

So zieht er einsam durch die Steppe.

Nur von seinen Schafen
und seinem Hirtenhund begleitet.

Hoffnungslos – langweilig

Doch **nicht ganz** hoffnungslos.

So wie wir manchmal
von den gewohnten Bahnen abweichen
und uns in Unbekanntes vorwagen,
in der Hoffnung, dass hinter den gewohnten Wegen, irgendwo
noch ein Land ist, wo noch nicht alles abgegrast und hoffnungslos
ist, nicht so langweilig ist !!

So trieb Mose seine Schafe über die Steppe **hinaus**.

Aber Neuland betreten, kann bedeuten, Gott zu begegnen, liebe Gemeinde, liebe Konfis!
--

Mose begegnet zunächst nur einmal
einer merkwürdigen Erscheinung:
ein Dornbusch brennt und verbrennt doch Nicht!

Träumt er? –

Hat er Wahnvorstellungen,
wegen der großen Mittagshitze?

Ein wertloser Busch, brennt aber verbrennt nicht?

Was soll das?

Oder ist es ein Traumbild, eine Erscheinung,
die für Mose selbst bestimmt ist? :

Ist er, Mose, der wertlose Busch,
und ein Feuer ergreift ihn,
ein Feuer, das ihn **nicht** zu auszehrt,
sondern zum Licht- und Wärmespender macht? –

Nicht umsonst hat es ihn zu dem Horeb,
zu dem Gottesberg gezogen!

Wer neugierig ist, den erwartet Gottes Berufung, wer die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, nach neuem Weideland zu suchen, findet vielleicht
--

(trotz aller Schuld in der Vergangenheit),
neue Ziele und einen **neuen Lebensinn**.

Mose jedenfalls ist neugierig -
er will der Sache auf den Grund gehen:

„Ich will hingehen
und die wundersame Erscheinung besehen,
warum der Busch nicht verbrennt.“

Diese Neugierde des Mose fehlt **uns** manchmal:

Wenn wir das Feuer in uns
nicht schon im Keime erstickt haben,
so wollen wir doch möglichst nicht wissen,
oder zumindest nicht wahr haben,
dass da ein Kraft am Werke ist,
die nicht unsere eigene ist;
nicht unserer Klugheit, und unseren Fähigkeiten.

Die Neugier lässt uns erfahren:
Es gibt Gott noch!

Die Erfahrung von Traum, Phantasie und Neugier
gibt Gott die Möglichkeit,
in unser Leben zu treten,
als Energie als Wärme, Licht, - sogar als Feuer -
wie es einmal im Neuen Testament heißt.

Dabei ist es nicht einmal so,
dass wir Gott suchen müssten:
ER ist der Handelnde: er lässt sich sehen,
wenn wir nur einmal über unsere Weide hinaus schauen: wenn wir
vom gewohnten einmal abgewichen
und den Wert des scheinbar so wertlosen
einmal *leuchten und brennen sehen!!*

Wir sind ja persönlich, jedes bei seinem Namen gerufen:

Wir, die wir doch denken:
wir seien so durchschnittlich, so unwichtig:

Mose steht hier für meinen und deinen Namen:

„Mose, Mose...“ Antwort: „Hier bin ich“
Gott: „Tritt nicht herzu -“.

Schuhe ausziehen!

....Wenn wir irgendwo zu Besuch sind,
ziehen wir die Schuhe aus -
aus Respekt vor der Hausfrau – oder dem Hausmann.

Vor Gott barfuß dastehen,
bedeutet sowohl Respekt,
als auch nicht weglaufen,

Zutrauen haben,
heiligen Boden nicht mit Straßenschuhen zu betreten....

Mose hört: „Ich bin der Gott deines Vaters,
der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Da verhüllt Mose sein Angesicht,
denn er weiß, wer Gott sieht, muss sterben.

Er denkt, wie wir auch manchmal denken:

Gott ist der eine, - unverrückbare Naturgottheit,
die den Menschen ins Leben gerufen hat,
und wieder sterben lässt,
aber sonst nichts mit ihm zu tun hat.

Doch Gott zeigt sich ganz anders als wir denken:

Hören wir dazu die nächsten Verse: 7-12:

7. Und der HERR sprach:
Ich habe das Elend meines Volks in Ägypten gesehen
und ihr Geschrei über ihre Bedränger gehört;
ich habe ihre Leiden erkannt.
8. Und ich bin herniedergefahren,
dass ich sie errette aus der Ägypter Hand
und sie herausführe aus diesem Lande
in ein gutes und weites Land,
in ein Land, darin Milch und Honig fließt,
in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter,
der Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.
9. Weil denn nun das Geschrei der Israeliten
vor mich gekommen ist
und ich dazu ihre Not gesehen habe,
wie die Ägypter sie bedrängen,
10. so geh nun hin, ich will dich zum Pharao senden,
damit du mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten führst.

11. Mose sprach zu Gott:

Wer bin ich,
dass ich zum Pharao gehe
und führe die Israeliten aus Ägypten?

12. Er sprach:

Ich will mit dir sein.
Und das soll dir das Zeichen sein,
dass ich dich gesandt habe:
Wenn du mein Volk aus Ägypten geführt hast,
werdet ihr Gott opfern auf diesem Berge.

Wenn sich Gott **so** offenbart hat,
wie wir es eben gehört haben,

dass ihn sein Volk jammert,

- dass er die Menschenrechtsverletzungen sieht,
die den Israeliten in Ägypten angetan werden, -
und an vielen Orten der Welt bis heute
Menschen angetan werden.
- wenn er den Menschen Lebensraum verschaffen will,
die in ihrer ursprünglichen Heimat Sklaven sind, underdrückt und
bedroht werden;
- wenn er herniedergefahren ist
um sein Volk aus der Knechtschaft
in ein Land zu führen,
in dem Milch und Honig fließt,

Warum dann, um alles in der Welt, sieht sie, die Welt, heute so aus, wie sie aussieht?

Beispiele:

- Dass Israel, das Volk Gottes
bis heute noch so kriegerisch meint sein zu müssen,
anstatt auf Gottes zugesagten Schalom zu vertrauen.
- Dass das christliche Abendland
eine so wenig ruhmreiche Geschichte hinter sich hat,
angefangen damit,
dass Christen seit dem Jahr 300
aus Verfolgten zu Verfolgern wurden, -
- Dass Atom-Sperrverträge gekündigt werden....

und es ließe sich noch viel Aufzählen....

Das Problem liegt wohl an der Sünde,
dass wir nicht mit der Gegenwart Gottes rechnen
(„**Sünde**“ kommt von „abgesondert“ sein)

Und so haben wir immer Ausreden parat:

- „Wer bin ich, dass ich zur Pharao gehe und führe die Israeliten aus Ägypten?“
- „Was kann ich als Einzelner schon machen? –
- „die da oben“ machen ja doch was sie wollen...“

Blöde ausreden.

Gott sagt mit brennenden Worten:
„Ich will doch mit dir sein!“ –

Gott ist zur Befreiung der Menschen unterwegs;
er arbeitet an der Welt von morgen,
(im Psalm haben wir es gebetet)
und er tut das nicht allein,
sondern stellt dazu Menschen in seinen Dienst.

Gott hat sich als **der** zu erkennen gegeben,
der schon immer war, der Gott der Väter,
er hat sich nun brennend
in unsere **Gegenwart** begeben:

Feuerzungen des Geistes auf unseren Häuptern,
als die Kraft, die **jetzt** bei uns ist,
die uns **Zukunft** eröffnet
die uns die **Zuversicht** gibt,
Dinge getrost in Angriff zu nehmen;

Dinge, derer wir ohne Gottes Beistand
nicht gewachsen wären....

Hören wir: Verse 13 – 15:

13. Mose sprach zu Gott: Siehe,
wenn ich zu den Israeliten komme und spreche zu ihnen:
Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt!,
und sie mir sagen werden:
Wie ist sein Name?, was soll ich ihnen sagen?

14. Gott sprach zu Mose: „**Ich werde sein, der ich sein werde.**“ Und sprach: **So** sollst du zu den Israeliten sagen:
»**Ich werde sein**«, der hat mich zu euch gesandt.
15. Und Gott sprach weiter zu Mose:
So sollst du zu den Israeliten sagen:
Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams,
der Gott Isaaks, der Gott Jakobs,
hat mich zu euch gesandt.
Das ist mein Name auf ewig,
mit dem man mich anrufen soll
von Geschlecht zu Geschlecht.

Dieses Energiebündel, -
das aus einem wüsten Tohuwabohu
den Kosmos geschaffen hat,
das sich nicht zu schade ist,
im Dornbusch, - oder in Jesus Christus -
zu den Menschen herabzusteigen,
ist auch **bei uns, in Neunkirchen / Gnadental**
und für uns in alle Zukunft.

Wir brauchen keine Menschen
und keine Mächte mehr zu fürchten;
nicht einmal den Tod.

Die helle Energie Gott
hat uns berufen, -
Menschen in die Freiheit zu führen!

Verstehen wir unsere Berufung als das,
was Gott von uns will:
Raum für Menschen gewinnen,
der Menschlichkeit mehr Raum geben
und der Freiheit.

Für Christen in Ländern, wo sie unterdrückt werden,
sieht diese Berufung ganz konkret aus,
und ist vielleicht auch ein Ruf
an unsere jungen Leute, die in unserem Land
keine wirklich lohnende Zukunft mehr sehen.

Für uns Ältere gilt wohl die Berufung,
uns aus der geistigen Versklavung des Zweckdenkens - und uns
aus dem

„Nicht-mit-der-Gegenward-Gottes-rechnenden“
Sicherheitsdenken - zu befreien!

- Gott will die Menschen zurückführen,
- zu grünen Weideplätzen,
- zurück zu natürlichen Lebensmitteln, zu sauberer Luft,
- weg von der **kommerziellen** Chemie und Pharmazie.

Jetzt ist die Zeit, wo Mich und Honig fließt:
(denken wir doch nur mal darüber nach,
wie gut es uns geht...)

Und wir wissen:

Wir sind berufen. Und wir wissen: **Gott steht uns bei!** -
Und er führt uns auf die Weide,
und führt uns zurück zur Ganzheit,
bis die zerrissene Schöpfung wieder hergestellt ist!

Bitte lesen Sie jetzt nochmals im Stillen den Psalm 126
EG 750 - (Stille)

Und der Friede Gottes,
welcher höher ist denn alle Vernunft,
bewahre unsere Sinne und Herzen in Christo Jesu.

Amen

EG 442,/2/4/5/8: „Sei uns willkommen, schöner Stern...“

EG 442 Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Text: Erasmus Alber (vor 1553) um 1556 / Melodie: 15. Jh.; geistlich bei Nikolaus Herman 1560 nach Nr. 441



4. Gotts Wort, du bist der Morgenstern, wir können dein gar nicht entbehren, du musst uns leuchten immerdar, sonst sitzen wir im Finstern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar und Jesus Christus offenbar', jag aus der Finsternis Gewalt, dass nicht die Lieb in uns erkalt.

8. Du bist die liebe Sonne klar, wer an dich glaubt, der ist fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Christen ist bereit'.

Gebet:

Herr Jesus Christus - Du Licht der Welt,
durchflute uns in der Mitte des Lebens
mit Deinen Strahlen.

Lass uns die Schönheit Gottes erfahren
und dankbar anbeten.

Brich die Dunkelheiten auf mit Deinem Licht
und schenke Deine Nähe denen,
die in Schuld, Not, Angst *(subito)*
und Schatten des Todes gefangen liegen.

Komme zu ihnen, damit die Finsternis
ihre überwältigende Macht verliert.

»Wir bitten für den Frohen und Glücklichen,
den, der vor Freude kaum weiß, wo er hin soll –
dass du, Gott, ihn zu dir ziehen mögest.

Wir bitten dich für den Leidenden,
der in seinem Elend nicht weiß, wo er hin soll –
dass du ihn zu dir ziehen mögest,
damit beide, der Leidende und der Glückliche,
so verschieden die Umstände ihres Lebens sind,
in Einem vereint werden mögen:

Niemanden anders zu wissen,
zu dem sie gehen können als dich.«²

So bitten wir für unsere Gemeinde:
Lass uns wachsen im Glauben an Dich.

Ergreife Menschen mit Deinem Licht
und lass uns leben als Kinder des Lichts,
die von Dir angestrahlt werden. Amen

Vaterunser

EG 55,1-3: „Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit....“

² Sören Kierkegaard

W555 Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit

Text: Eckart Bücken 1986 / Melodie: Detlev Jöcker 1986



1. Ein Licht geht uns auf in der Dun - kel - heit, durch - bricht die Nacht
2. Ein Licht weist den Weg, der zur Hoff - nung führt, er - füllt den Tag,
3. Ein Licht macht uns froh, wir sind nicht al - lein. An je - dem Ort



und er - hellt die Zeit.
dass es je - der spürt. Licht der Lie - be, Le - bens - licht.
wird es bei uns sein.



Got - tes Geist ver - lässt uns nicht. Licht der Lie - be, Le - bens - licht,



Got-tes Geist ver-lässt uns nicht.

Abkündigungen →

Als Segensbitte singen wir nun:

EG 421: „Verleih uns Frieden....“

Segen

Nachspiel